

Impuls-Festival: Erstes Konzert der Tutoren im Minoritensaal

## Mit großer Hingabe ans Werk

Vielleicht tragen nirgends sonst die Interpreten soviel Verantwortung wie in der Neuen Musik. Beim ersten der Tutorenkonzerte im Grazer Impuls-Festival demonstrierten die Lehrenden in insgesamt elf Solo- und Duostücken Hingabe ans Werk. Fast drei Stunden Konzert mit einem genialen Kehraus von Frank Gratkowski.

Nirgends haben Interpreten so viel Verantwortung wie bei zeitgenössischen Stücken. Ihnen kommt dabei eine viel größere Definitionsmacht zu als den Kollegen im Klassikbetrieb, wo einzelne Lesarten durch die Vielzahl der Aufführungen über die Jahrzehnte relativiert werden.

Ein Glück für Komponisten, wenn die Interpreten ihrer Stücke durch Konzentra-

tion höchste Intensität erzielen, wie Eva Furrer und Uli Fussenegger es im Minoritensaal anhand von Beat Furrers „Ira - Arca“ von 2012 beispielhaft exerzierten. Percussionist Christian Dierstein bewahrte mit vollem Körpereinsatz Dieter Schnebels „Poem für 1 Springer“ vor der Geringfügigkeit. Aus ihren zyklischen Kontexten herausgerissen, laufen Schnebels per-

formative Werke ja Gefahr recht belanglos zu wirken.

Und es ist auch ein Glück für Interpreten, wenn Komponisten ihnen Werke schreiben, die sie ins beste Licht rücken können. Etwa beim von Bill Forman mit freudiger Virtuosität gespielten Trompetensolo „MACH“ von Eres Holz.

Und es ist grandios, wenn Komponist und Interpret in einem Individuum zusammenfallen: Wie im Saxofonisten Frank Gratkowski, der mit wenigen Minuten Improvisation so manch Kopfgebilde seiner komponierenden Kollegen lahm aussehen lässt. *M. Gasser*

Kronenzeitung 14. 2. 2017